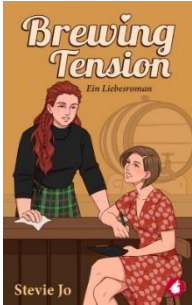


Brewing Tension



Zweier Welten, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben sollten und sich gerade deshalb so unwiderstehlich anziehen. Charlotte, die deutsche Projektmanagerin, lebt in einer Welt aus Struktur, Listen und klaren Abläufen. Bis ein Vorfall im Job sie aus der Bahn wirft. Dass sie ausgerechnet in einem Pub in den schottischen Highlands landet, wirkt wie ein Sprung ins kalte Wasser. Einer, den sie nie freiwillig gewählt hätte und der ihr doch genau das gibt, was sie braucht, eine Chance, sich selbst neu zu entdecken. Portkilnoch empfängt sie nicht mit offenen Armen, sondern mit Skepsis. Da ist eine Braumeisterin, die so stur ist wie die Felsen an der Küste. Caitlin ist das Gegenteil von Charlotte, verwurzelt, stolz, unerschütterlich. Zwischen Dorftratsch, Widerstand und Charlottes deutschem Ordnungsdrang fliegen die Fetzen und die Funken. Und je näher Charlotte Caitlin kommt, desto klarer wird, manche Dinge lassen sich nicht planen. Schon gar nicht Gefühle. Was mich an dieser Geschichte berührt, ist die Art, wie Charlotte langsam lernt, Kontrolle loszulassen. Die Highlands, mit ihrem rauen Wind und ihrer ungezähmten Schönheit, wirken wie ein Spiegel für das, was in ihr passiert. Ein Aufbrechen, ein Weichwerden, ein Zulassen. Und Caitlin, die so unnahbar scheint, zeigt Risse, durch die Wärme dringt. Für mich eine Geschichte darüber, dass das Leben uns manchmal dorthin schubst, wo wir nie hinwollten. Und genau dort das finden, was wir nie zu suchen gewagt hätten. Nähe, Mut und ein Gefühl, das sich nicht planen lässt. Ein wunderbares Buch.

Stevie Jo, Brewing Tension, Ylva Verlag, 09.04.2026, 283 Seiten, Fr. 10.00